Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

# Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld $18\frac{3}{4}$ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 243. Donnerstag, 17. Oktober 1872.

## Deutschland.

** **Berlin**, 15. Oktober. Die beiden Personal-Angelegenheiten v. Keudell und Wehrmann beschäftigen im Augenblick in erhöhetem Grade einen Theil der Presse und werden das wohl auch in dieser Woche noch thun, bis der Landtag neuen Stoff zuführt. Herrn v. Keudell haben die Mitglieder des auswärtigen Amtes, die Herrn v. Thile bei seinem Ausscheiden mit einem besonderen Ehrengeschenke bedenken werden, gestern ein solennes Abschiedsdiner gegeben, und morgen gedenkt der musikalische Gesandte an den Bosporus und zwar über Wien und Pesth sich zu begeben, vielleicht um dort seinem Talente wie seiner Lieblingsbeschäftigung gleicher Weise folgend, weiter in Noten zu arbeiten. Bezüglich des Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rathes Wehrmann und der Wiederbesetzung von dessen Stelle jagen sich die Gerüchte, obwohl das Entlassungsgesuch des genannten hohen Beamten noch nicht einmal genehmigt ist. Jedenfalls darf nicht außer Acht gelassen werden, daß in diesem Falle wesentlich die Allerhöchsten Wünsche in Betracht zu ziehen sind, da es sich nicht allein um die Wiederbesetzung des Postens eines ersten vortragenden Rathes im Staatsministerium handelt, sondern da namentlich dem Inhaber dieser Stellung seit Jahren gebrauchsmäßig der Vortrag bei der Person des Monarchen zufällt. Aus diesem letzteren Grunde dürfte es sehr gewagt sein, den Kombinationen zu folgen, die immer auf's Neue wieder die Person des Geh. Rathes Wagener in diese Angelegenheit hineinziehen. — Das Central-Comité der deutschen Pflege-Vereine hat einen Plan für die Friedensthätigkeit derselben aufgestellt, damit deren Wirksamkeit nicht ganz erlösche, sondern die bestehende Organisation auch für zukünftige Kriegsfälle aufrecht erhalten bleibe; dem Plane zu Grunde gelegt sind die Beschlüsse, welche zu Nürnberg gefaßt worden sind, über die jedoch hinaus gegangen ist. Die Angelegenheit liegt zur Zeit der Genehmigung der Kaiserin vor. — Nach einer Uebersicht über Anpflanzung, Ertrag und Preis des Tabaks in Preußen 1870 wurde diese Pflanze in 14,050 Gemeinden und zwar auf 22,995 Morgen angebaut und auf diesen 184,683 Ctr. geerntet. Der Qualität nach erzielte Schlesien von den verschiedenen Provinzen den besten Tabak, da die beste Sorte dort mit 17 Thlr., in der Rheinprovinz nur mit 14, in Posen mit 13, in Westphalen mit 12, in Hessen-Nassau mit nur $11\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt wurde.

**Berlin**, 16. Oktober. Der Kaiser ließ sich, wie wir aus Baden-Baden erfahren, am Montag vom Hofmarschall Grafen Pückler Vortrag halten, arbeitete mit dem Chef des Civil-Kabinets, Geheimen Kabinetsrath von Wilmowski, und dem Geheimen Legationsrath von Bülow 2. und machte darauf eine Ausfahrt. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Erzbischof von Straßburg eine längere Audienz.

— Prinz Albrecht Sohn ist gestern früh 5 Uhr aus Hannover hier eingetroffen, Vormittags empfing derselbe die Besuche des Kronprinzen und der Kronprinzessin, des Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, der Fürstin Liegnitz und anderer Fürstlichkeiten rc.

— Nach dem Hinscheiden des Prinzen Albrecht Vater erfahren wir, daß auf seinen im Testament ausdrücklich ausgesprochenen Wunsch, eine Parade-Ausstellung der Leiche, wie sonst üblich bei Sterbefällen in der Königlichen Familie, nicht stattfinden wird. — Die Beisetzung der Leiche des Prinzen Albrecht wird wahrscheinlich am Sonnabend im Dom erfolgen.

**Berlin**, 15. Oktober. Infolge einer Einladung Sr. Hoh. des Herzogs von Braunschweig werden der Kronprinz und der Prinz Georg von Sachsen an den in diesen Tagen bei Sibyllenort (in Schlesien) stattfindenden herzoglichen großen Jagden auch Theil nehmen.

— Se. Kais. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern Abend von Wilhelmshaven hier wieder eingetroffen.

— Heute Nachmittag traf auf dem hiesigen Hamburger Bahnhof Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ein und stieg im Schloß Bellevue ab.

**Berlin**, 15. Oktober. Das Königliche Haus von Preußen hat einen schweren Verlust erlitten. Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht (Vater) von Preußen ist gestern Abends nach 11 Uhr, nach fünfwöchentlichem schwerem Krankenlager an der Lungenlähmung entschlafen. Der verewigte Prinz war als jüngstes Kind König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise am 4. Oktober 1809 zu Königsberg geboren und hat also eben das 63. Lebensjahr vollendet. Der Prinz erhielt zum Erzieher den Geh. Rath Nienstädt, zum Militärgouverneur, nachdem er nach dem in der Königlichen Familie herrschenden Gebrauch mit dem 10. Geburtstage als Sekonde-Lieutenant in das 1. Garde-Regiment zu Fuß getreten war, von seinem 14. Lebensjahre an den Oberst-Lieutenant v. Stockhausen. Der Prinz machte seine erste Dienstzeit in der Infanterie durch und wurde erst am 4. Oktober 1828 à la suite des damaligen 1. Garde-Landwehr-Reiterregiments, jetzigen 1. Garde-Ulanen-Regiments, gestellt. Auf seine Bitte wurde er an seinem nächsten Geburtstage aus dem 1. Garde-Regiment zu Fuß entlassen und gänzlich dem Kavalleriedienst überwiesen, für den er von früh an besondere Neigung und Verständniß gezeigt hatte. Fortan verwendete der Prinz seinen hervorragenden Einfluß als Mitglied des Königlichen Hauses zur Hebung der preußischen Reiterei. Auf seinen zahlreichen Reisen im Orient, nach Rußland und Galizien wandte der Prinz stets der Reiterwaffe und der Pferdezucht eine besondere Aufmerksamkeit zu, wie er auch die Wettrennen als Mittel zum Zwecke besonders hochhielt und mehrere Steeplechases in Person mitgeritten ist. In seiner militärischen Carriere war er am 30. März 1836 Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, am 7. September 1840 Kommandeur der 5. Division, am 7. April 1844 Generallieutenant und am 23. März 1852 General der Kavallerie geworden. Während der Mobilmachung von 1859 führte er das Kommando der 6. Kavallerie-Division. Im Jahre 1862 trat er eine große Reise nach dem Kaukasus an und machte bei dieser Gelegenheit eine Expedition von Stawropol durch die noch ununterworfenen Bergdistrikte mit. Da sich auf derselben der kommandirende General Graf Jevdokimoff durch einen Sturz mit dem Pferde gefährlich verletzte, ging das Kommando der Expedition an den Prinzen als den ältesten anwesenden russischen General über. Der Prinz führte dieselbe glücklich durch, erzwang, obgleich selbst durch einen Sturz mit dem Wagen erheblich verletzt, unter dem Feuer des Feindes den Uebergang über das Flüßchen Pschecha und bestand auf dem Rückmarsch siegreich einen Ueberfall der Tscherkessen. Für diese erste Waffenthat erhielt er den russischen St. Georgsorden 4. Klasse und die Schwerter zum Rothen Adlerorden.

Im Jahre 1864 machte der Prinz ohne besonderes Kommando den Feldzug nach Dänemark mit und war wiederholt im Feuer. Im Juli 1864 pflanzte er auf dem Skagener Riff die preußische und die österreichische Fahne auf. Zum Andenken an diesen Feldzug wurde er zum Chef des 7. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60 ernannt; schon früher war er Chef des litthauischen Dragoner-Regiments Nr. 1 und des Kaiserlich russischen Dragoner-Regiments „Kleinrußland" Nr. 7 geworden. Im Jahre 1865 wurde der Prinz zum Inspekteur der 2. Armeeabtheilung ernannt und kommandirte im Jahre 1866 die Reservekavallerie der 1. Armee. In dieser Eigenschaft nahm er an den Schlachten bei Münchengrätz, Gitschin und Königgrätz Antheil. In letzterer führte er die eine Hälfte seines durch ein Mißverständniß in zwei Theile getrennten Reservekavalleriekorps persönlich in das Feuer und formirte mit großer Kaltblütigkeit mehrere in Unordnung gerathene Regimenter zu erneuertem Angriffe. Im Jahre 1870 war der Prinz während der entscheidenden Emser Ereignisse an der Seite seines Königlichen Bruders, blieb aber auf den Wunsch desselben zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther bis zum 16. Juli in dem Badeorte. Nach geschehener Kriegserklärung übernahm er das Kommando der 4. Kavallerie-Division, welche der von dem Kronprinzen befehligten dritten Armee zugewiesen wurde. Die Division betheiligte sich an der Verfolgung nach den Siegen bei Weißenburg und Wörth und besetzte am 24. August das Lager von Chalons. Es war das zu dieser Division gehörende rheinische Dragoner-Regiment Nr. 5, das zuerst die Richtung des Mac-Mahon'schen Seitenmarsches auf Montmedy in Erfahrung brachte. In den Tagen vor Sedan erstürmten die Reiter-Regimenter des Prinzen abgesessen verschiedene verschanzte Dörfer und schlugen am Schlachttage selbst einen Durchbruchsversuch französischer Kürassiere zurück. Am 16. September erreichten seine Reiter Fontainebleau und tränkten als die ersten Deutschen ihre Rosse in der Seine. Am 5. Oktober bestand der Prinz ein hartnäckiges Gefecht gegen überlegene französische Infanterie und Reiterei und hielt dabei mehrere Stunden lang im heftigsten Feuer in der Tirailleurkette. In Folge dieses Gefechtes, das die Anwesenheit bedeutender französischer Massen um Orleans feststellte, wurde bekanntlich aus dem ersten baierischen Armeekorps und der 22. Infanterie-Division nebst der 2. und 4. Kavalleriedivision die Armeeabtheilung des baierischen Generals Frhr. von der Tann gebildet. Es muß dem Prinzen besonders hoch angerechnet werden, daß er trotz seines höheren Ranges und Dienstalters sich dem tapferen baierischen Führer bereitwillig unterordnete. Der Sieg von Artenay am 10. Oktober war im Wesentlichen das Werk der von dem Prinzen befehligten 4. Kavallerie-Division, die eine Reihe der glänzendsten Attaken ausführte. Der Prinz machte dann den ganzen schweren Loirefeldzug vom November bis 11. Dezember in Erfolg und Mißerfolg mit, wiederholt im stärksten Feuer. Die außerordentlichen Strapazen dieses Feldzuges zogen ihm eine Augenentzündung zu, die ihn an der Theilnahme an der berühmten Kaiserproklamation vom 18. Januar 1871 verhinderte. Dagegen machte er sowohl die Parade von Longchamps und den Einzug in Paris, wie den Sieges-Einzug in Berlin mit. An dem Tage des letzteren ernannte ihn Seine Majestät der Kaiser zum General-Obersten der Kavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls.

Der Prinz war zweimal vermählt; zum ersten Male am 14. September 1830 mit der Prinzessin Marianne der Niederlande. Aus dieser Ehe wurden drei Kinder geboren, Prinz Albrecht (Sohn) am 8. Mai 1837, die verstorbene Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, erste Gemahlin des jetzigen regierenden Herzogs Georg, am 21. Juni 1831, und die Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin am 1. Februar 1842. Am 28. März 1849 wurde diese Ehe geschieden, worauf sich der Prinz am 13. Juni 1853 mit der Gräfin Rosalie von Hohenau, einer Tochter des verstorbenen Generals von Rauch vermählte. Aus dieser Ehe stammen die Grafen Wilhelm und Friedrich von Hohenau, geboren 1854 resp. 1857.

Der verewigte Prinz war ein Herr von gewinnender Leutseligkeit und großer Wohlthätigkeit, Eigenschaften, die ihm auch in nichtmilitärischen Kreisen viele Herzen gewannen. Seine hervorragende und selbstverleugnende Pflichttreue in der ihm von der Geburt angewiesenen hohen Stellung und kriegerischen Laufbahn wird ihm in den Annalen des preußischen Königshauses wie der deutschen Kriegsgeschichte ein ehrenvolles Gedächtniß sichern.

— Der augenblickliche Stand der Etatsangelegenheit, schreibt ein Korrespondent der „Spen. Z.", läßt es kaum als wahrscheinlich erachten, dieselben in den nun noch verbleibenden 8 Tagen so zu fördern, um dem Abgeordnetenhause diese Vorlage, wie es bis dahin angenommen wurde, schon in der ersten Sitzung unterbreiten zu können. Ueberhaupt gewinnt es den Anschein, als ob die Einbringung der hauptsächlichsten Vorlagen für die Session noch einige Zeit bis zu ihrer Fertigstellung nöthig haben möchte. Das Herrenhaus wird zunächst seine ganze Kraft den Kreisordnungsberathungen zuwenden müssen. Das Abgeordnetenhaus hat in den ersten Tagen nach Wiederaufnahme der Arbeiten noch vollauf zu thun, um ältere Arbeiten zu erledigen. Bis zum 1. November werden indessen voraussichtlich die Arbeiten, welche sich auf den Staatshaushalt beziehen, beginnen können, und es ist dann noch immer gegründete Aussicht vorhanden, nach Absicht der Regierung den Staatshaushaltsetat pro 1873 vor Ablauf des gegenwärtigen Etatsjahres zum Abschluß zu bringen. — Die äußerste Rechte des Herrenhauses, welche mit dem Referenten der Kommission für die Verwerfung der Kreisordnung ist, hat alle Mitglieder des Hauses, welche ihre Ansicht theilen, bewogen, pünktlich und zahlreich bei den Berathungen zu erscheinen. Hoffentlich werden die Freunde der Vorlage im Herrenhause den Gegnern derselben nicht nachstehen wollen und in dieser so wichtigen Frage nicht, wie dies allerdings sonst schon zu beklagen war, durch lauen Besuch der Sitzungen, namentlich bei wichtigen Abstimmungen, das Feld räumen. Uebrigens ist auch die Stadt Berlin im Herrenhause augenblicklich nicht vertreten, da der frühere Repräsentant Stadtrath Wilkens aus dem Magistrat ausgeschieden ist. Bis heut war dem Letzteren eine Aufforderung zum Vorschlage eines Vertreters noch nicht zugegangen. Zweifellos wird die Wahl auf den Oberbürgermeister Hobrecht fallen, welcher bekanntlich bis zu seiner Berufung nach Berlin die Stadt Breslau im Herrenhause vertreten und sich dort als Kommissionsmitglied in vielen wichtigen Fragen verdient gemacht hatte.

— In Bezug auf die Gewährung von Provinzialfonds geht uns die Mittheilung zu, daß diese Fonds für die alten Provinzen nicht allein im Budget figuriren, sondern Gegenstand einer besonderen Vorlage sein werden.

— Wie schwer der Schlag war, welchen die Veröffentlichung des Schreibens vom Bischof von Rottenburg unserer Jesuitenpartei versetzte, geht aus dem Schweigen der „Germania" hervor. Der „Moniteur" des Bischofs Kremenz und Genossen verräth seinen Lesern kein Wort von jenem Briefe, in welchem ein Bischof die Verfolgungssucht der römischen Infallibilisten, ihre Gewaltthätigkeit, ihren Druck auf die Gewissen, ihren verderblichen Einfluß auf den Volksunterricht in so drastischen Farben schildert. Dagegen publizirt die „Germania" wieder einen Hirtenbrief — diesmal aus Münster — worin der unwissenden Menge das schwärzeste Bild von der „entsetzlichen Verlästerung und Verläumdung" der Kirche entworfen, und sie zu wöchentlichen Gebeten für Absendung der „ungerechten Verfolgungen" heranguirt wird.

— Der abyssinisch-egyptische Konflikt scheint noch zu keinem direkten Zusammenstoß geführt zu haben, wenn auch die abyssinischen Regierungstruppen von den unter egyptischem Einflusse aufgewiegelten Grenzstämmen bereits mehrere Schlappen erlitten haben. Die egyptische Regierung behauptet neuerdings, die streitigen Grenzprovinzen bereits zugleich mit dem Sudan erworben un den Besitz derselben bisher nur außer Acht gelassen zu haben. Ueber die Gerechtigkeit dieses Anspruches ist hier natürlich kein Urtheil möglich, eigenthümlich erscheint aber dabei, daß die egyptische Regierung für das Vorschieben ihrer Truppenabtheilungen als Grund Anfangs die auf der großen Handelsstraße von Egygten nach Abyssinien vorgekommenen Räubereien vorgab. Die egyptischen Truppen haben sich in den besetzten Grenzprovinzen bereits ganz häuslich eingerichtet und sollen dort die Anlage großer Kaffeeplantagen betreiben. Mittlerweile hat der Kaiser von Abyssinien bekanntlich seinen Höchstkommandirenden General Kirkham mit der Bitte um Intervention an die europäischen Mächte gesandt. Wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, ist unter den auf diese Weise um Beistand angegangenen Regierungen die französische irrthümlich genannt worden, und sind die betreffenden Interventionsgesuche nur an die Höfe von Berlin, London, Wien und St. Petersburg gerichtet.

— Ueber das Unglück in Ostrowo liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Es geht daraus hervor, daß weit mehr Menschenleben zu beklagen sind, als es nach der ersten Depesche erschien. Die neueren Nachrichten lauten:

**Ostrowo**, 12. Oktober. Das gräßliche Unglück, daß sich gestern, den 11., am Vorabend des jüdischen Versöhnungstages in der hiesigen Synagoge hier zugetragen hat, wird wohl bereits auch dort zum Theil bekannt geworden sein, nicht aber die nähern Details. Soweit sich dasselbe bis heute Mittag übersehen läßt, ist der Thatbestand etwa folgender: Der Abend-Gottesdienst begann in der Synagoge gegen 5 Uhr Nachmittags. Durch die Anwesenheit der vielen Menschen und der vielen Gasflammen entstand wie immer eine fürchterliche Hitze, so daß eine ältere Frau ohnmächtig wurde. Eine neben der Frau sitzende Verwandte lief nach Wasser, um dieselbe ins Leben zurückzurufen. In demselben Augenblicke erloschen sämmtliche Gasflammen im Tempel, so daß dadurch eine förmliche Finsterniß entstand. Nur einzelne in den Frauenchören und auf dem Altar brennende Kerzen erhellten spärlich den düsteren Raum. Inzwischen mag der Frau schlimmer zu Muthe geworden sein, sie fiel um und die umstehenden Frauen riefen nach Wasser. Dieser Ruf mag nun falsch ausgelegt worden sein, von einer andern Seite erscholl der Ruf „Feuer" und Alles befand sich in der größten Aufregung und drängte bei der herrschenden Finsterniß nach den Ausgängen. Der Ruf der Männer aus dem Parterrelokal, ruhig zu bleiben, weil nicht das Geringste vorgefallen wäre, das zu dem Schreckensruf Anlaß gegeben hätte, verhallte bei dem Gekreisch der Frauen, kurz das Gedränge nahm überhand, was die Folge hatte, daß der Tod nur zu reichliche Ernte hielt. Inzwischen war der Feuerruf auch nach Außen gedrungen, die Feuerwehr wurde alarmirt und rückte dieselbe auch schon nach einigen Minuten an. Zu löschen hatte dieselbe allerdings nichts, dagegen um so mehr zu retten und zwar Menschenleben. Dieselbe säuberte in Gemeinschaft mit der inzwischen angerückten Militär-Feuerwache den vor der Synagoge befindlichen Garten von den vielen hunderten von schreiennen Menschen und bald brachten sie todte und verwundete Frauen und Kinder heraus. Bis jetzt sind über 20 Leichen konstatirt, wobei aus 5—6 Familien je zwei Personen. Das Jammergeschrei der Verwundeten und deren Angehörigen war schrecklich, noch schrecklicher sahen aber die Todten aus, von denen einzelne bis zur Unkenntlichkeit zertreten waren. Wie so die Gasflammen erloschen sind, ist noch nicht festgestellt, doch nimmt man an, daß der Gasometer zu wenig Wasser enthielt, um genügend Druck auf die Hunderte von Flammen ausüben zu können. Wer die Schuld davon trägt, wird wohl die Untersuchung, die über diesen schrecklichen Unglücksfall unzweifelhaft eingeleitet werden wird, ergeben.

Einer Privat-Depesche zufolge sind todt die Frauen Heimann Liebes, Isidor Liebes, Pincus, Warschauer, Prausnitzer, Friederike Pfeffermann, Sommer, Aron Müller, Todtmann, Rosalie Seidenberg, Hannchen Littwitz, Aidel Tisch, Kozminska, Rebecka Jacobson, Fräulein Müller, Kinder Dorel Feldmann, Warschauer, Cäcilie Kaphahn und das Dienstmädchen Friedel.

**München**, 15. Oktober. Der Minister des

Innern hat der von dem Jesuitenpater Graf Fugger wegen seiner Ausweisung erhobenen Beschwerde keine Folge gegeben und dieselbe für unbegründet erklärt.

## Ausland.

**Paris**, 15. Oktober. Der Seinepräfekt hat eine Munizipalanleihe im Betrage von 53 Millionen Francs beantragt.

— Der Prinz von Joinville hat anläßlich der Einweihung eines Denkmals für gefallene Mobilgarden in Langres eine Rede gehalten und in derselben vorzugsweise der französischen Armee, des opfermuthigen Geistes und des Heroismus derselben rühmend gedacht.

**London**, 15. Oktober. Der Unterstaatssekretär des Aeußern, Enfield, hat heute den Gesandten des Fürsten von Kassay, Kirkham, empfangen, welcher die Mittheilung machte, daß der Khedive den Distrikt der Bogos mit 800,000 Einwohnern annektirt habe.

**Madrid**, 15. Oktober. Der General-Kapitän von Galizien ist vorgestern Abend mit seinen Streitkräften in Ferrol angekommen und hat die Stadt besetzt. Zur völligen Unterdrückung des Aufstandes erwartet derselbe noch Verstärkungen aus Gijon und Santander. Die Insurgenten sind auf das Arsenal beschränkt. Das Kriegsschiff „Colon" soll die Flucht derselben auf dem Seewege verhindern. Man erwartet, daß der Aufstand ohne Blutvergießen beendet werde.

**Kragujevacz**, 14. Oktober. Die Adresse der Skupschtina ist dem Fürsten durch eine Deputation überreicht worden. In der Adresse werden mit freudiger Genugthuung die Grundsätze begrüßt, welche der Fürst für seine Regierung in der Thronrede vorgezeichnet habe; zugleich wird der abgetretenen Regentschaft der Dank der Versammlung für ihre weise, patriotische Regierung und dafür, daß sie „die Fahne des Hauses Obrenowitsch hochgehalten", ausgesprochen.

**Newyork**, 15. Oktober. Die Besitzer von Petroleumquellen und Vertreter anderer Betheiligten aus den Petroleumbezirken haben sich dahin geeinigt, die fernere Ausbeutung der Petroleumquellen bis dahin zu sistiren, wo der Preis per Faß Petroleum 5 Dollars betrage. — Auf dem Michigansee ist der Dampfer „Lac Labelle" gesunken, wobei 5 Passagiere ertranken. Auch werden noch 2 Bootsladungen mit andern Passagieren vermißt.

## Provinzielles.

**Stettin**, 16. Oktober. Wie man der „St. Z." mittheilt, sind die Arbeiten beim Bau der „Pommerschen Centralbahn" (Wangerin-Conitz) in den letzten Monaten wesentlich gefördert. Mit dem Legen des Oberbaues soll theilweise bereits in den nächsten Wochen begonnen werden, um gegen Weihnachten von Dramburg aus den Betrieb mit Arbeitszügen in Angriff nehmen zu können. Die Verträge auf Lieferung der Betriebsmittel sind sämmtlich und zwar, der steigenden Konjunktur gegenüber, in einer der Gesellschaft vortheilhaften Weise zum Abschlusse gediehen. Der Grunderwerb, welcher sich in Folge der auf einzelnen Theilen nothwendig gewordenen, wesentlichen Aenderungen des ursprünglichen Projektes vielfach verzögern mußte, ist nunmehr fast durchgängig geordnet, wobei die Gesellschaft von dem Rechte der Expropriation den ausgiebigsten Gebrauch zu machen genöthigt war. Das Projekt selbst ist, die Anschlußpunkte bei Bahnhof Wangerin und bei Conitz, sowie eine Strecke nördlich Schlochau ausgenommen, endgültig festgestellt. Die Gesellschaft hofft bis Ende kommenden Jahres theilweise, bis April 1874 aber auf der ganzen Strecke den Betrieb eröffnen zu können.

— Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung wurde vom Herrn Vorsteher mit der Mittheilung eröffnet, daß der Magistrat das der Stadt im Allerhöchsten Auftrage zugefertigte Werk über die am 18. Oktober 1861 zu Königsberg i. Pr. erfolgte Krönung übersendet und er dasselbe zur Ansicht aufgelegt habe; ferner daß der Stadt die volle Grundsteuer-Entschädigung mit 10,555 Thlr. für ihre Liegenschaften im Randower Kreise nachträglich bewilligt sei. — Vor Beginn des Wahlaktes eines Stadtkämmerers, um welches Amt überhaupt 39 Bewerbungen eingegangen sind, erklärte Herr Dr. Wolff im Namen einer Anzahl Mitglieder der Versammlung, daß sie unbeschriebene Stimmzettel abgeben würden, da der einzige ernstlich in Betracht gezogene Candidat, bisherige Syndikus der Preuß. Nationalversicherungs-Gesellschaft, Schleesack, ihnen zwar vielleicht geeignet zum Syndikus, aber nicht zum Kämmerer erscheine. An diese Erklärung knüpfte sich eine Debatte über die Gültigkeit der unbeschriebenen Zettel, wobei durch Rechtsanwalt Leistikow angeführt wurde, daß alle Anwesende bei der Frage über die Beschlußfähigkeit mitzählten, daß aber alle unbeschriebenen Zettel ungültig seien, weshalb denen, welche die Wahl des Herrn Schleesack verhindern wollten, nichts übrig bleibe, als den Sitzungssaal zu verlassen. Darauf wurde der Antrag auf Vertagung der Wahl gestellt, weil der Beschluß, die Wahl in dieser Sitzung stattfinden zu lassen, unter falscher Annahme der Gültigkeit unbeschriebener Wahlzettel gefaßt, und weil jetzt faktisch keine freie Wahl möglich sei. Der Antrag auf Vertagung wurde aber mit 33 gegen 21 Stimmen verworfen, worauf von den anwesenden 54 Mitgliedern 23 den Saal verließen, und blieben in demselben nur folgende 31 Mitglieder, die Herren: Allendorf, Aron, Bergemann, Bierbach, Binsch, Bankier Degner, Fuchs, Gräber, Gramtz, Grawitz, Herrmann, Keil, Koch, Kölpin, Krasemann, Kreich, Krüger, Lossius, Pitzschky, Reimarus, Sabath, Saunier, H. Schultz, Sievert, Steidel, Wehmer, Weiher, Wendlandt, Wiemann, L. Wolff und Zander anwesend. Von diesen stimmten 29 für den Herrn Schleesack, 2 Zettel waren unbeschrieben und erklärte der Vorsteher somit Herrn S. als gewählt. Sodann erfolgte nach den Vorschlägen des Bureaus die Wahl der Beisitzer und Stellvertreter des Vorstandes bei den diesjährigen Stadtverordneten-Ersatzwahlen. (Diese Wahlen sind vorzunehmen in der 3. Abtheilung des 1., 2., 3., 4. und 5., in der 2. Abtheilung des 1. und 2. Bezirks und in der 1. Abtheilung.) — Zum Mitgliede der Bau-Deputation wurde der Rentier Herr Keppler, zu Mitgliedern der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission für den außerstädtischen Bezirk der Ackerbürger Janott, Kaufmann Brunner und Mühlenbesitzer Otto Schultz gewählt. Nach den Anträgen des Magistrats bewilligte die Versammlung 1) zur Anstellung eines zweiten Bau-Assistenten vom 1. Januar k. Js., und wenn nöthig auch schon von früher ab, jährlich 450 Thlr., 2) zur Erhöhung des Pflegegeldes in dem Kinderpensionat pro 1872 40 Thlr., 3) zur Aufstellung und Unterhaltung von drei Petroleumlaternen in der Petrihofstraße 36 Thlr., 4) zur Reinigung der Uhr in der höheren Töchterschule 10 Thlr., 5) zur Bezeichnung der Steine auf der Falkenwalder Chaussee nach Maaßgabe des neuen Maaßes 22 Thlr., 6) an Mehrkosten der Pflasterung der Carlstraße vor dem Victoriaplatze 34 Thlr. 24 Sgr. 6 Pfg., 7) für Hülfeleistung im Bureau der Armenverwaltung 100 Thlr., 8) für die Herstellung der Gaseinrichtung in 12 Klassen der Friedrich-Wilhelmschule 550 Thlr. und für den Gasverbrauch daselbst 40 Thlr. sowie für die Instandhaltung dieses Schulgebäudes nachträglich noch 60 Thlr., 9) zur Beschaffung der Kohlen für den Gasanstaltsbetrieb (in Folge Erhöhung der Kohlenpreise sowie des Mehrbedarfs an Kohlen 6600 Thlr., 10) für die Legung eines neuen Wasserleitungsrohres in der Unterwiek 7350 Thlr., nachdem es den Bemühungen des Herrn Reimarus gelungen ist, nicht nur in der Unterwiek so viele Abnehmer von Wasser aus der städtischen Leitung zu finden, daß eine Einnahme an Wasserzins von jährlich 211 Thlr. 8 Sgr. gesichert ist, sondern sich auch auf dem angrenzenden Grabower Terrain einzelne Grundbesitzer zur Entnahme von Wasser bereit erklärt haben, wodurch jährlich 158 Thlr. 23 Sgr. Wasserzins einkommen, so daß also die Gesammeinnahme schon jetzt 370 Thlr. 1 Sgr. beträgt, was über 5 pCt. Zinsen der neuen Anlage repräsentirt, 11) für die Kochanstalt und die Beleuchtung im Armenhause an Mehrkosten resp. 950 Thlr. und 122 Thlr. 13 Sgr. — Ein Gesuch des Schiffskapitains Liskow um Angabe der Gründe eines ihm vom Magistrat ertheilten abschlägigen Bescheides, und ebenso die Petition des Torfhändlers Schulz und Genossen wegen Einräumung der Berechtigung, mit ihren Fahrzeugen an den Bohlwerken im inneren Hafen anzulegen, wurden auf Grund der vom Herrn Stadtrath Bock Namens des Magistrats abgegebenen Erklärungen dem Letzteren zur abschlägigen Bescheidung der Antragsteller überwiesen. — Die Versammlung ertheilte dem vom Kaufmann Jülich bei der Vermiethung des Parterrelokals des Hauses Frauenstraße Nr. 33 abgegebenen Meistgebote von 1000 Thlr pro anno den Zuschlag, verzichtete auf die Ausübung des dem Johanniskloster bezüglich des Kiepkeschen Grundstücks, Alt-Torney Nr. 1 und 2, zustehenden Vorkaufsrechtes und ertheilte auf Grund der Berichte ihrer Rechnungs-Abnahme-Commission der Berkhof'schen Stifts- und der Johanniskloster-Kassen-Rechnung pro 1871 die Decharge.

In der nichtöffentlichen Sitzung wurde einstimmig beschlossen vom 1. Januar ab das Gehalt des Oberbürgermeisters von 3300 Thlr. (incl. 500 Thlr. Repräsentationsgelder) auf 3800 Thlr., und das des Bürgermeisters von 2000 Thlr. auf 2200 Thlr. zu erhöhen.

— Der Appellationsgerichts-Rath Wienstein zu Insterburg ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige Appellationsgericht versetzt und der Kreisgerichts-Rath Kleemann zu Cöslin zum Tribunals-Rath in Königsberg ernannt worden.

— Die „Altpommersche Land-Feuersozietät" hatte im Jahre 1871 208,810 Thlr. Einnahmen, darunter 199,812 Thlr. an Beiträgen; 163,861 Thlr. Ausgaben, darunter 154,058 Thlr. Brandschadenvergütungen, mithin 44,949 Thlr. Ueberschuß. Das Vermögen der Sozietät belief sich am Jahresschluß auf 165,536 Thlr. Die Versicherungssumme war im Jahre 1871 auf 74,288,300 Thaler oder um 4,941,025 = 7 Prozent gestiegen. Die Zahl der Brandfälle belief sich im Jahre 1871 auf 152, wovon 91 eine geringere Schadenvergütung als 500 Thlr. zur Folge hatten.

— In einer vorgestern Abend abgehaltenen, indessen nur von 20 Personen besuchten Schuhmacherversammlung, erbot sich der bekannte Schuhmacher Zielowsky zur Vertretung der hiesigen Schuhmacher auf dem im nächsten Monat in Berlin stattfindenden Schuhmacher-Kongresse, wenn ihm hierzu mindestens 10 Thaler bewilligt würden, mit dem Hinzufügen, „daß er billiger es nicht machen könne." Eine Entscheidung über dies Anerbieten wurde indessen nicht getroffen. — Als später verschiedene der Herren Sozialdemokraten, namentlich die Schuhmacher Zielowsky und Borkow sowie der Tischler Pfützer sich in Bezug auf ihre Ehrenhaftigkeit gegenseitig zu insultiren begannen, wurde es vorgezogen, die Versammlung zu schließen.

— Der am 12. d. Mts. mit Passagieren von Swinemünde aus in See gegangene Dampfer „Thorwaldsen" des baltischen Lloyd, hat nach Aufnahme weiterer Passagiere vorgestern seine Fahrt von Kopenhagen nach Newyork fortgesetzt.

— In nächster Zeit wird Seitens des Inspekteurs der 2. Festungs-Inspektion, Oberst Bock, eine Inspizirung der Festungen Stettin, Swinemünde, Stralsund und Kolberg stattfinden.

— Die Besitzer von preußischer 5proz. Staatsanleihe von 1859, die bekanntlich zur Einlösung am 1. Juli d. J. gekündigt war und deren Verzinsung seit diesem Tage aufgehört hat, werden durch eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden im gestrigen „Reichs-Anz." an die Einlösung erinnert.

— In der gestrigen Schlußsitzung der diesmaligen Schwurgerichtsperiode kam zuerst eine Anklage wegen versuchter Nothzucht wider den auf der Wanderschaft befindlichen Bäckergesellen Krüger aus Ostpreußen zur Verhandlung, wobei die Oeffentlichkeit indessen, wie sonst üblich, nicht ausgeschlossen war. Derselbe war angeklagt und geständig, am 19. Juni d. J. auf der Clebower Feldmark im trunkenen Zustande einen Angriff auf die Sittlichkeit einer vorübergehenden Landfrau gemacht zu haben, der von dieser aber energisch zurückgewiesen, da sie der stärkere Theil war. Krüger wurde daher, unter Annahme mildernder Umstände und Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft, mit sechs Monaten Gefängniß bestraft.

Schließlich wurde noch eine Anklage wider den Arbeiter Alb. Labrenz aus Pölitz wegen eines Meineides, den derselbe in der Prozeßsache Pincus wider Ratsch am 15. Mai v. J. zu Pölitz geschworen haben sollte, verhandelt. Die Geschworenen verneinten indessen sowohl die Frage wegen wissentlichen, als auch wegen fahrlässigen Meineides und erfolgte deshalb die sofortige Freilassung des Angeklagten. — Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit kurzen Worten des Dankes an die Herren Geschworenen für ihre getreue Pflichterfüllung.

## Vermischtes.

— Ueber den Brand im Escurial wird der „Times" von einem ihrer spanischen Correspondenten, der die Brandstätte persönlich besuchte, geschrieben: „Der ausgebrannte Raum ist groß und umfaßt die gesammten oberen Stockwerke des Colegio oder Seminario mit den zwei Thürmen, die unter den Namen Colegio-Thurm und La Lucerne bekannt sind. Nur wer, wie ich, inmitten der zerstörten Fußböden des Colegio gestanden, kann sich eine Idee von dem verbrannten Theile, wie auch eine Idee von den ungeheuren Dimensionen des gesammten Gebäudes machen. Durch den Patio de los Reyes eintretend, fand ich diesen ungeheuren Hofraum mit den Trümmern des Laternenthurmes gefüllt. Die Steinstufen des Colegio standen noch, und durch deren Ersteigen war ich im Stande, fünf Stockwerke zu zählen, die der Reihe nach einschließlich der Schlafsäle und Zellen, der Speise- und Spielhallen u. s. w. abgebrannt waren. Hunderte von Männern waren mit der Wegschaffung des Schuttes beschäftigt. Heruntergestürztes Sparrenwerk, Balken, Schiefersteine und geschmolzenes Blei lagen in ungeheuren Haufen umher. Die Scene war unendlich traurig und öde. Das Wegschaffen der Trümmer geht rasch von Statten, denn König Amadeus hat Befehle gegeben, daß die Wiederherstellung ohne Zeitverlust bewirkt werden soll. Der Finanz-Minister schätzte am letzten Freitag in den Cortes den Schaden auf 20,000 Lstr. Ich werde mich sehr wundern, wenn er sich nicht zweimal so hoch stellt. Von der Brandstätte eilte ich in die Bibliothek. Der einzige Schaden, den die Bibliothek genommen hat, ist, daß Theile des Holzwerkes der Glaskästen, welche die Bücher und Manuskripte enthielten, in der Eile, deren Inhalt zu retten als das Feuer ausbrach, und jeder Grund zu der Annahme, daß es sich auch auf die Bibliothek ausdehnen würde, vorhanden war, zerbrachen. Ein Priester kam mit den Schlüsseln, aber brachte die falschen, und da es keine Zeit zum Warten gab, erbrachen die Leute die Kasten so gut sie konnten. Als ein anderer Priester mit den rechten Schlüsseln kam, stand er vor Entsetzen über die Gefahr, die seinen Lieblingsmanuskripten drohte, wie versteinert da und ließ die Schlüssel aus der Hand fallen. Die Beschädigungen, die diesen Bücherkasten zugefügt wurden, können leicht reparirt werden, obwohl der Schaden zu bedauern ist, denn sie sind alle aus dem feinsten Holze von dem Italiener John Flecha unter der Leitung des Architekten des Gebäudes, Juan Harrera, gefertigt worden und kosteten 1400 Lstrl. Zwischen diesen Bücherkasten bemerkte ich die leeren Räume, die durch die Wegschaffung der vier lebensgroßen Porträts von Carl V., Philipp II., Philipp III., und Carl II., die ersteren beiden von Pantoja, die letzteren zwei von Carrenno Miranda, entstanden waren. Diese Kunstwerke sind somit gerettet worden, ebenso die fünf exquisiten Marmortische in der Mitte des Saales. Der große Globus nach dem Ptolomäischen System war auch weg; kurz, aus dem ungeheuren Saal war jedes Stück weggeschafft worden, das goldene Manuskript „Codice Aureo" mit inbegriffen. Dieses berühmte Buch besteht aus 168 Pergamentbogen, auf welchen in goldenen Lettern die vier Evangelien, die Vorrede und Briefe des San Geronimo und die Kanons von Eusebius stehen. Die Curiosität des Werkes besteht darin, daß die Buchstaben nicht geschrieben, sondern aus dünnen Streifen wirklichen Goldes geschnitten und mit einer Art Gummi aufgeklebt sind, der so adhäsiv ist, daß nach dem Verlauf von acht Jahrhunderten kein einziger derselben abgefallen ist. Das Gewicht des in den Buchstaben enthaltenen Goldes wird auf 17 Pfund geschätzt. Unter dem werthvollen Inhalt der Bibliothek befand sich eine Apocalypse des 13. Jahrhunderts und ein uralter Koran, nebst Massen von ältesten Manuskripten. Die Gesammtzahl der Bücher und Manuskripte, die sich in der Bibliothek beim Ausbruch des Feuers befanden, war 14,661, und von diesen ist, wie eine an Ort und Stelle vorgenommene besondere Untersuchung ergeben hat, weder ein Buch verbrannt worden, noch ein Manuskript verloren gegangen. Von einem Bewohner des Escurial erfuhr man, daß das Gewitter am Dienstag Abend zwischen 9 und 10 Uhr begann. Drei furchtbare Donnerschläge folgten in Zwischenräumen von wenigen Minuten hintereinander. Der letzte derselben war der lauteste und zweifelsohne derjenige, welcher den elektrischen Funken in den Collegio-Thurm trug. Vier Nachtwächter sahen in wenigen Minuten Flammen aus dem Thurme steigen und schlugen Lärm. Einige derselben liefen von Haus zu Haus und riefen: „Steht auf, steht auf! Das Kloster brennt!" Andere begaben sich nach dem Collegio-Thor, an welches sie lange Zeit vergeblich pochten, da der gute Rektor und seine wenigen Studenten in tiefem Schlafe lagen. Als er erwachte, zögerte er einige Zeit, ehe er öffnete, da er von den Flammen über sich keine Kenntniß hatte und glaubte, der Lärm unten rühre von einer Bande Räuber oder Karlisten her, die in das Dorf gedrungen seien, um das Kloster zu plündern. Als er endlich öffnete, hatten die Flammen beträchtlich um sich gegriffen und schlugen, unterstützt von dem starken Winde, der zur Zeit wehte, rasch die Richtung nach der Bibliothek ein. Das Feuer dauerte nahezu 36 Stunden. Die heldenmüthigen Anstrengungen der Bewohner und deren Helfer aus Madrid, gepaart mit der Thatsache, daß der Architekt des mächtigen Gebäudes kein Holz zu dessen Bau benutzt hatte, wo er Steine gebrauchen konnte, verhinderten die Feuersbrust, sich nach dem Palast und der Kirche auszubreiten und beschränkte deren Verheerungen auf das Kolligo-Viertel. Dies ist die fünfte Feuersbrunst, die im Esturial durch Blitzschlag entstanden ist, aber noch immer besitzt der Palast keine Blitzableiter.

— Einer jungen Frau in Dundee mußten im Jahre 1869 beide Arme und Beine amputirt werden, weil der kalte Brand in diese Gliedmaßen geschlagen war. Nach der Operation wurde für die Arme eine Subskription veranstaltet, für deren Ertrag sie sich in London künstliche Beine und Arme konstruiren ließ. Die künstlichen Hände erhielten eine automanische Aktion, wodurch die Patientin in den Stand gesetzt wurde, nach Belieben ihre Finger zu öffnen und zu schließen. Dies eigenthümliche Greifvermögen gab ihr die Kraft selbst einen so kleinen Gegenstande, wie eine Häkelnadel, zu fassen und setzte sie in den Stand, durch Häkeln von Shwals u. s. w. einen anständigen Lebensunterhalt sich zu verschaffen. Nach dreijähriger Uebung schreibt sie jetzt auch eine bewundernswürdige Hand, und kann außerdem stricken, Messer und Gabel führen und sich selber entkleiden. In einem Briefe an den Arzt, der die Amputationen vollzog, schrieb sie dieser Tage, daß sie sich mit Hülfe von Krücken ganz leicht allein fortbewegen kann und daß Niemand die Ursache ihrer Lahmheit bemerken könnte. So erzählt das „British Medical Journal."

## Börsenberichte.

**Stettin**, 16 Oktober. Wetter: Regnig. Wind SW. Barometer 28" 2'''. Temperatur Mittags + 8° R.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 45—65 Rt., besserer 67—76 Rt., feiner bis 81 Rt., per Oktober $81\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Oktober-November do., per Frühjahr $80\frac{3}{4}$, $81\frac{1}{2}$, 81 Rt. bez., per Mai-Juni $81\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen unverändert, per 2000 Pfund loco alter 49 bis 54 Rt., neuer 53—56 Rt., 1 abgelaufene Anmeldung 51 Rt. bez., per Oktober u. per Oktober-November $52\frac{1}{4}$ Rt. bez., per November-Dezember $52\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr $54\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni $54\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste still, per 2000 Pfund loco nach Qualität 51 bis 60 Rt.

Hafer matter, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38 bis $45\frac{1}{2}$ Rt.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco 45—51 Rt.

Rüböl matt, per 200 Pfd. loco $23\frac{2}{3}$ Rt. Br., per Oktober u. Oktober-November 23 Rt. bez., April-Mai $24\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $19\frac{1}{4}$ Rt. bez., mit Faß $19\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober $19\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $18\frac{7}{12}$ Rt. bez., November-Dezember $18\frac{1}{12}$ Rt. bez., per Frühjahr $18\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Petroleum loco $6\frac{11}{12}$ Rt. bez., Oktober $6\frac{5}{6}$ Rt. Br., Dezember-Januar 7 Rt. bez. u. Gd., Januar $7\frac{1}{12}$ bez. u. Gd., $7\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Winterrübsen behauptet, per 2000 Pfund loco 100 bis 103 Rt., Oktober und Oktober-November $103\frac{1}{2}$ Rt. Gd., November 104 Rt. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen $81\frac{3}{8}$ Rt., Roggen $52\frac{1}{4}$ Rt., Rüböl 23 Rt., Spiritus $19\frac{1}{4}$ Rt.

Landmarkt:

Weizen 72—83 Rt., Roggen 48—56 Rt., Gerste 45—57 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 54—60 Rt., Heu pr. Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 7—9 Rt. Kartoffeln 13—15 Rt.

# Amnestirt.

Eine Novelle von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Können wir die ganze Tragweite dieses Wortes, seine tiefinnerste Bedeutung richtig fassen, wir, die wir am heimischen Heerde in geordneten Verhältnissen leben?! Ein Verbannter muß man gewesen sein, um verstehen zu können, welche Gefühle die Brust eines Mannes zu bewegen vermögen, der sich endlich, nachdem er vielleicht ein halbes Menschenleben vertrauert, ein Amnestirter nennt. Er hat wieder eine Heimath, er darf die Stätten wiedersehen, auf denen er seine Kindheit verlebt, die Menschen, die nun freilich alt und grau geworden und die doch einst mit ihm gespielt, vielleicht auch an ihn gedacht haben, während seiner Verbannung. Er ist frei! Welche Göttlichkeit birgt dieses eine kleine Wort in sich, und doch, wissen wir es richtig zu schätzen, wenn wir im Vollbesitze der Freiheit sind? Frage den Sklaven nach der Bedeutung dieses heiligen Gutes, er allein und der Verbannte kann Dir die richtige Antwort geben, der wirklich Freie nie.

„Amnestirt," jubelte es in der Seele des Glücklichen, o, das war für ihn überraschend gekommen, das Glück, das ihm Ideal gewesen, während der langen Jahre in der Fremde. Er preßte jubelnd Isabella an das Herz, was kümmerten ihn die erstaunten Blicke der beiden Barone, jetzt, jetzt war ja der Tag gekommen, an dem er ihnen zurufen durfte: „Ich bin ein Deutscher, wurde verbannt, weil ich gegen meinen König gesündigt. — Ich habe jahrelang in der Fremde gelebt, ich bin dort zum reichen Mann geworden, habe eine Familie begründet und doch wollte ich lieber in steter Gefahr unter fremden Namen hier leben, als noch länger die Sehnsucht ertragen, die mich in Mexiko fast verzehrte."

— — —

Sie standen sich gegenüber, endlich wieder nach langen, langen Jahren! Er hielt ihre Hände in den seinen, voll und innig blickte er in das große seelenvolle Auge Elvierens.

„Edmund," flüsterte sie, „mein Bruder, dieses Wiedersehen macht mir den heutigen Tag zu dem glücklichsten meines Lebens. Aber ist es denn wahr, Edmund, ist es kein Traum, der meine Sinne gefangen hält?"

Da zog er das alternde Mädchen an seine Brust: „Sieh mich an, mein Liebling, findest Du mich denn nicht in jedem Zuge meines Gesichtes wieder?! Freilich, ich bin alt geworden unter der ernsten Arbeit auf amerikanischem Boden, aber die Liebe zu Dir erhielt ich meinem Herzen, wie sehr ich mich innerlich auch geändert habe. — Ella, sieh, als ein Idealist bin ich von hier gegangen, in meinem Kopfe spukten unausführbare Ideen, sündhafte Projekte; als ein ernster, klar denkender Mann kehre ich wieder heim. Ich habe viel gelitten drüben in der Fremde, ich habe gehungert und gedurstet, habe gearbeitet wie hier kaum der ärmste Tagelöhner, wurde Goldgräber, erwarb mir immense Reichthümer, ging dann nach Mexiko, verheirathete mich dort mit der Tochter eines reichen Kaufmanns und nahm den Namen meines Schwiegervaters an. Jahre vergingen mir dann im genußreichsten Wohlleben, aber glücklich fühlte ich mich in den neuen Verhältnissen nicht. Miguel Cortes hatte das leidenschaftliche Herz Edmund Eggernstein's nicht zu ertödten vermocht, all' seine Schläge galten immer noch mehr der Heimath, Dir Elviere, als meinem Weibe, meinem Kinde. Da plötzlich riß der Tod jäh meinen Schwiegervater von meiner Seite, ihm folgte meine Gattin. Das arme junge Geschöpf hatte mich tief und innig geliebt, ich betrauerte sie aufrichtig, bereute an ihrem Grabe, sie so wenig für all' die aufopfernde Zuneigung belohnt zu haben. — Von jetzt an zog es mich mächtiger nach Europa zurück, die Sehnsucht, meine geliebte Heimath wiederzusehen, ließ mir keine ruhige Stunde, sie raubte mir den Schlaf meiner Nächte und der Kampf gegen dieses Gefühl war der schwerste meines Lebens. Und doch, durfte ich denn zurück? War ich nicht ein Verbannter? Ich, der berüchtigte Demagoge? Die Zeit floß dahin, Tag reihte sich an Tag, Woche an Woche, Monat an Monat, Jahr an Jahr. Isabella war dem Kindesalter entwachsen, ihr inneres Sein, ihr äußeres Wesen war mein zweites Ich, sie hatte nichts von der hingebenden Sanftmuth der Mutter, ich verstand sie aber besser als das junge sanfte Weib, das ich einst an meine Seite gestellt. Ihr offenbarte ich meine Sorgen, meine Kümmernisse, sie war es, die mir wieder und immer wieder sagte: „Sie haben Dich hinausgetrieben aus dem Vaterlande, vergiß die Bande, die Dich an europäische Erbärmlichkeit fesseln, fühle Dich heimisch in amerikanischen Verhältnissen." — Das kam wohl aus einem treuen Kindesherzen, mich aber, mich beruhigte es nicht. „Isabella," sagte ich eines Tages, „mein Entschluß ist gefaßt — ich gehe nach Europa zurück."

„Und denkst Du nicht daran, mein Vater, welchen Gefahren Du entgegengehst?"

Ich zuckte die Achseln, ich wußte, was ich wollte und war kein Mann, der sein Vorhaben einem Kinde zu Liebe aufgab.

Und nun bin ich hier, Elviere, jetzt darf ich aller Welt entgegenrufen: der Demagoge ist zurückgekehrt, Miguel Cortes hat aufgehört zu sein, Edmund Eggernstein ist an seine Stelle getreten.

Sie lag in seinen Armen, fest an dem treuen brüderlichen Herzen und es war still in dem schönen friedlichen Wohngemache der Gutsherrin von Waltershofen, so still, als schwebe ein Engel des Herrn durch den geschmückten Raum und die Sonne sendete ihre Strahlen durch die hohen Bogenfenster, sie legten sich auf das Haupt des Amnestirten und die grauen Locken erschienen wie aus Silberfäden gesponnen.

Dann folgte eine selige Stunde des Gedankenaustausches, Elviere erzählte, wie sie nach seinem Fortgange gelebt, wie sie sich nach ihm gesehnt habe mit ihrem ganzen Herzen.

„Und Hans Röhnfeld?" fragte da Edmund.

„Hans Röhnfeldt? Ach Edmund, Dein treuer Schulkamerad ist lange todt, er schlummert ruhig und friedlich an den Ufern des Rheins."

„Und Du, Elviere?"

„Edmund, ich betrauerte ihn, mein ganzes Herz hing ja an ihm." —

„Er starb also während Eurer Brautzeit?"

Sie legte beide Hände über das Gesicht, als sie sie langsam heruntergleiten ließ, standen ihre Augen voll Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Martha Voigte mit Herrn Wilde (Stolp - Nelep). — Fräulein Anna Krause mit Herrn E. Haver (Greifenberg—Schwerte). —

**Geboren:** Eine Tochter: Herrn Hermann Krüger (Stettin). —

**Gestorben:** Frau Antonie von Kleist geb. von Uebel (Wendisch-Tychow). —

## Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 4 Uhr entschlief nach schmerzvollem Leiden meine brave Frau und unsere innig geliebte Mutter, **Auguste** geborne **Döffner**, im 55. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Treptow a. R., den 14. Oktober 1872.

**Ihn**, pens. Königl. Förster, nebst Kinder.

## Aufgeboten:

Am Sonntag, den 6. Oktober 1872, zum ersten Male:

### In der Schloß-Kirche:

Herr Wilh. Ed. Alex. Steinbeck, Kgl. Reg.-Assessor hier, mit Frau Julie Marie Aug. von Winterfeld, geb. Stahlberg.

Herr Rich. Rud. Meister, Post-Praktikant hier, mit Jungfr. Hedwig Anna Elise Fährmann in Stargard.

Carl Friedr. Kiesel, Feilenhauer hier, mit Frau Marie Louise Quandt, geb. Grützmacher hier.

Herr Aug. Wilh. Bergemann, Wachtmeister der 2. reitenden Batterie Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 in Gartz a. O., mit Jungfr. Ida Marie Brauer das.

Bernh. Wilh. Schneider, Tischler hier, mit Jungfrau Albert. Wilh. Prochnow hier.

### In der Jakobi-Kirche:

Herr Stanislaus Paul Struck, Weinküfer hier, mit Jungfr. Emma Adelheid Schumann hier.

Ferd. Friedr. Wilh. Borcherdt, Arb. hier, mit Jungfr. Ernest. Conradine Wilh. Stern zu Gegensee.

Herr Christ. Ferd. Freese, Eigenthümer hier, mit Jungfr. Christ. Regine Dehrberg zu Stoeven.

Carl Heinr. Wilh. Mengel, Zimmerges. hier, mit Jungfr. Wilhelm. Döring zu Hohenholz.

Herr Fried. Wilh. Seefeld, Lehrer hier, mit Jungfrau Elise Pauline Kienbaum in Stargard i. P.

Herr Wilh. Ludw. Friedr. Hoppe, Bureau-Assistent bei der Berl.-Stett. Eisenbahn hier, mit Jungfr. Bertha Hulda Gromke in Cöslin.

Franz Ad. Alex Bredow, Arb. hier, mit Jungfr. Elise Wilhelm. Friedr. Veit hier.

Herr Carl Aug. Ferd. Röper, Tapezier hier, mit Jungfr. Anna Aug. Krause hier.

Herr Ulrich Ad. Frodien, Kaufm. hier, mit Jungfa. Fanny Aug. Vogel in Berlin.

Herr Friedr. Aug. Felix Sellin, Kaufm. u. Brennereibesitzer hier, mit Jungfr. Rosalie Therese Friedr. Gnade in Swinemünde.

Herr Wilh. Joh. David Brede hier, mit Henr. Dor. Dordel hier.

Carl Friedr. Bretzmann, Arb. hier, mit Aug. Albert. Marie Zobel hier.

Ernst. Friedr. Täge, Schlosser hier, mit Jungfr. Ernest. Amalie Ladewig hier.

Herr Joh. Ferd. Schraß, Rentier hier, mit Jungfrau Wilh. Anna Louise Lentz in Binow.

### In der Johannis-Kirche.

Herr Ernst Phil. Christ. Pfeiffer, Rektor in Darkehmen, mit Jungfr. Louise Joh. Götz hier.

Carl Friedr. Aug. Neumann, Schuhmacher hier, mit Jungfr. Elise Amalie Aug. Kuhnert in Gr.-Stepenitz.

### In der Peter- und Pauls-Kirche.

Christ. Aug. Friedr. Deters, Arb. hier, mit Joh. Marie Wilhelm. Groth hier.

Ernst Carl Ferd. Kluge, Schneider in Anklam, mit Jungfr. Marie Elisabeth Wegner das.

Gust. Theod. Herm. Brandenburg, Metalldreher in Bred.-Anth., mit Jungfr. Marianne Bartknecht in Grabow.

Friedr. Wilh. Sperling, Zimmerges. in Kl.-Rischow, mit Jungfr. Ernest. Carol. Splettstößer in Belkow.

Wilh. Aug. Ferd. Steinweg, Schiffszimmerges. in Grabow, mit Jungfr. Bertha Marie Stock das.

Herr Franz Georg Stiller in Grabow, mit Jungfrau Marie Henr. Carol. Matthaei das.

Carl Wilh. Friedel, Arb. zu Bred.-Anth., mit Jungfr. Emma Dor. Aug. Rhau das.

Friedr. Wilh. Ehricht, Schmiedeges. zu Jasenitz, mit Albert. Aug. Emilie Götsch das.

Herr Alb. Kluthe, Braumeister zu Grünhof, mit Jungfr. Emma Louise Wilhelm. Rieck das.

Aug. Ludw. Carl Wittenberg, Arb. zu Bred.-Anth., mit Aug. Marie Genz das.

Joh. Friedr. Theod. Wegner, Arb. zu Bred.-Anth., mit Aug. Friedr. Louise Engelke das.

Herm. Carl Kieckeben, Hauszimmermann zu Bredow, mit Marie Therese Behnert das.

### In der Gertrud-Kirche.

Joh. Wilh. Adalbert Dahlke, Arb. hier, mit Elisabeth Frieder. Huf hier.

Joh. Ludw. Carl Ferd. Bublitz, Zimmerges. hier, mit Wittwe Ulrike Frieder. Math Janke, geb. Rosenik.

Herm. Aug. Jul. Peters, Invalide hier, mit Jungfrau Math. Sidonie Magdagl. Stein hier.

Herr Heinr. Bernh. Andreas Woltersdorff, Kaufm. hier. mit Jungfr. Anna Aug. Paul. Pape in Sarranzig bei Tramburg.

Alb. Wilh. Markgraf, Zuckersiederei-Arb, hier, mit Emilie Schierenbeck in Pampow.

Gust. Ad. Ed. Rochlitz, Bildhauer hier, mit Jungfrau Carol. Erdwine Henr. Math. Gauert in Schönfließ.

Amerikanische
**Dreschmaschinen**
für 1900 Thlr. mit Dampfbetrieb
bei **Carl Güllich,**
Stettin, Frauenstraße 20.

---

**Reisszeuge**
in allen Größen u. in exacter, dauerhafter Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen
**Julius Klinkow, Optiker,**
obere Schulstraße Nr. 25.

---

**Operngläser**
in ganz neuer reichhaltiger Auswahl empfiehlt billig
**Julius Klinkow, Optiker,**
obere Schulstraße Nr. 25.

---

**DACHPAPPE**
**Steinkohlentheer, Asphalt** rc.
empfehlen
**L. Haurwitz & Co.,**
Comtoir Frauenstraße 11—12.

---

**Prima Gascokes**
offeriren billigst
**Jacobs & Stevenson,**
Handelshalle.

---

Handstöcke,
Tabakspfeifen,
Cigarrenspitzen,
Jagdgeräthe,
Thierköpfe,
Feuerzeuge,
in großer Auswahl empfiehlt
**C. L. Kayser.**

---

**!Uhren und Goldsachen!**

Gold. Remontoir-Ankeruhren zum Aufziehen u. Stellen ohne Schlüssel, Stück 30 u. 40 Rt. Gold. Herren-Ankeruhren, Stück 16 Rt. Gold. Damen-Cylinder-Uhren, (8-steinige) Stück von 12 Rt. an, 50 gold. massive Herren- u. Damen-Siegelringe, Stück von 2 Rt. an, (100 gold. Ringe, Stück nur 1 Rt.), 100 gold. Garnituren (Broche u. Boutons) von 2 Rt. an, auch mehrere prachtvolle, vollständige Garnituren, Armband, Broche und Boutons von mattem Gold zu 20 u. 30 Rt., (Ladenpr. 30 und 50.), 150 goldene Medaillons, Stück von 2 Rt. an, darunter Medaillons zu 4 Bildern, 3 Rt. Stück, mehrere lange u. kurze gold. Ketten (bis 4 Loth), darunter 3 lange Panzerketten, außergewöhnlich lang für dicke Personen (zu $4\frac{1}{2}$ Loth). NB. Sämmtliche Gegenstände sind mir von einem Goldarbeiter zum schleunigen Verkauf, **(Umstandsh., Umstandsh., woran es liegt kann sich Jeder denken)** übergeben, und daß die Gegenstände sehr sehr billig gestellt sind, kann sich ein Jeder von der Wahrheit überzeugen bei

**Louis Dresdner,**
**14, Papenstr. 14 im Laden.**

---



**En-gros. En-detail.**
**Regenschirme**
solidester Fabrikation, in **Köper** v **15 Sgr., Alpacca** v. **25 Sgr., Zanella** v. **1 Thlr., Seide** von **$2\frac{1}{2}$ Thlr.** an empfiehlt die **Schirmfabrik** von
**Gustav Franke,** 28, untere Schulzenstr. 28,
im Hause der Eichstädt'schen Brauerei.
Reparaturen und Bezüge schnell, sauber u. billig.

---

**Hauben** werden sauber gewaschen
Neuenmarkt 2, 2 Treppen.

---

**Die Pianoforte-Handlung**
von
**J. Meyer in Cöslin,**
empfiehlt
**Pianino's**
aus den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

---

**Tischweine!**

**1865. Markgräfler Edelwein** u. **1868. Elsäßer Rothwein,** pr. Flasche (incl.) $7\frac{1}{2}$ Sgr., im Faß pr. Hektoliter Rt. 20. empfehle gegen Nachnahme in Kisten mit 25—50 Flaschen und Fässern von ca. 30 Liter an. Leere Fässer werden zurückgenommen. Original-Anerkennungsschreiben angesehenster Personen zur Einsicht.
4706).

**C. Brauch,**
**in Riegel a. Rh.** (Baden).

---

Meine seit **32 Jahren** als beste anerkannte
**seidene Müller-Gaze**
**(Beuteltuch)**
empfiehlt
**Wilhelm Landwehr**
in Berlin.
**Alleiniger** Fabrikant in **Deutschland.**

---

# Neue Reisewerke

aus dem Verlage von
**Hermann Costenoble in Jena:**

**Morelet, Arthur, Reisen in Central-Amerika.**
In deutscher Bearbeitung von Dr. Heinr. Hertz. Mit eingedruckten Holzschnitten und 7 Illustrat. in Tondruck nebst einer Karte. gr. 8. eleg. broch. 3 Thlr. 18 Sgr. eleg. in Leinwand geb. 4 Thlr. 8 Sgr.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir dieses neue Reisewerk mit der Versicherung einführen, daß Niemand zur gründlichen Erforschung der zwischen dem Isthmus von Tehuantepec und dem von Darien sich hinziehenden Regionen mehr beigetragen als der Naturforscher und Reisende Arthur Morlet. Seit dem Eroberungszuge der Spanier im Jahre 1698 **ist kein europäischer Forscher in jene Gegenden vorgedrungen, die gleich dem Innern Afrika's eine terra incognita bisheran für uns geblieben.** Morelet's Reisen werden zu dem Interessantesten zählen, was die neuere Reiseliteratur aufzuweisen hat.

**Shaw, Robert, Reise nach der hohen Tartarei, Yarkand und Kashgar und Rückreise über den Karakorum-Paß.**
Aus dem Englischen von J. E. A. Martin. Mit 10 Holzschnitten und 4 Illustrationen in Farbendruck u. 2 Karten. gr.-8. eleg. broch. $3\frac{2}{3}$ Thlr., eleg. geb. $4\frac{1}{3}$ Thlr.

Die Wichtigkeit der Resultate dieser Reise läßt sich schon daraus ermessen, daß der Verfasser, wie der Präsident der königlichen geographischen Gesellschaft in London von ihm sagt: **„der erste Engländer"** (und wir dürfen vielleicht hinzufügen, seit Marco Polo überhaupt **der erste Europäer) „war, der Yarkand besuchte und wieder zurückkehrte,** um das Innere des Landes und die Sitten der Bewohner zu schildern." Es ist dieselbe Gegend, wo erst 11 Jahre vor des Verfassers Reise, 1857, der berühmte deutsche Reisen Adolph von Schlagintweit ermordet wurde.

Vierzehn Illustrationen, darunter 6 schöne landschaftliche Ansichten, von denen 4 in Farbendruck die hohen Schneeriesen des Himálaya darstellen, und 2 Karten schmücken und erläutern das Buch.

---

**Payne's Illustr. Familien-Kalender**
**für 1873 — Auflage 300,000 Exempl.**
ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben Als Gratis-Prämie erhalten die Abnehmer diesmal ein illustrirtes
**Gesundheits-Lexicon** nebst Beschreibung einer **Haus-Apotheke.**
**Illustrationen über 100. Preis wie früher 5 Sgr.**

---

**In großartigster Auswahl**
empfiehlt
**tadellos sitzende Oberhemden,**
**Herrenhemden,** das Dutzend von **10—24 Thlr.,**
**Damenhemden,** das Dutzend von **10—24 Thlr.,**
**Knabenhemden, Mädchenhemden**
in allen Größen, in Leinewand, Dowlas und Chiffon.
**Damen-Negligees**
u. **Kinder-Wäsche**
zu ganz außerordentlich billigen Preisen.
**E. Aren, Breitestraße 33.**

---

**Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,**
**über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,**
sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

| | 2", | 3", | 4", | 5", | 6", | 9", | 12", | 15", | 18" | lichten Weite |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Huller Röhren | | $3\frac{1}{4}$, | 4, | 5, | 6, | 10, | 17, | 26, | 38 Sgr. | pro Fuß franko Kahn, Bahn |
| Jenning'sche | $3\frac{3}{5}$, | $4\frac{1}{2}$, | $5\frac{2}{3}$, | $6\frac{3}{10}$, | $7\frac{1}{5}$, | 13, | $20\frac{1}{2}$, | $31\frac{1}{2}$, | $41\frac{1}{2}$ Sgr. | engl. oder Bauplatz |

**Jenning'schen Röhren** sind anerkannt die besten und in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm**

---

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am
**Mittwoch, d. 16. Oktober,**
in den comfortable eingerichteten Parterre-Lokalitäten der früheren Viktoria-Conditorei, **Victoriaplatz Nr. 2,** ein
**Restaurations-Geschäft**
eröffne und in demselben, bei guten Speisen neben preiswerthen Weinen und anderen Getränken, namentlich vorzügliches, direkt von Erlangen bezogenes Bier führen werde.
Indem ich eines zahlreichen Besuches mich zu erfreuen hoffe, zeichne ich
Hochachtungsvoll
**M. F. Stephan.**

---

Fast alle
**Krankheiten**
entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs-** und **Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** rc.
Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.
Preis pro Schachtel 18 Sgr. (2012).
General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
**Niederlagen bei den Herren A. Heinemann in Stralsund, E. Neidel in Anklam,**

---

**Heger's aromatische**
**Schwefel-Seife,**
vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete à 2 Stück 5 Sgr.

**Dr. v. Graefe's**
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
**Eis-Pommade,**
in Flaschen à $12\frac{1}{2}$ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
**Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt 15.

---

**Unentgeltliche**
**Kur der Trunksucht.**
Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden.
Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse:
**W. Kröning, Berlin.**
Nostizstraße No. 14.

**Atteste.**
Herr **Kröning.**
Die von Ihnen bezogenen Medikamente gegen die Trunksucht, haben mein Erwarten gerechtfertigt und den Betreffenden in wenigen Tagen von der Trunksucht vollständig geheilt. Ich sage Ihnen dafür meinen herzlichen Dank.
Klein Züthen b. Hörde, den 1. Juli 1872.
**J. Charlet.**
Die Medikamente, die Sie mir vor einem Jahre schickten, habe ich an Herrn Nies in Anwendung gebracht, dieselben haben gute Wirkung gethan, der Kranke hat seitdem keinen Branntwein getrunken und ist ganz gesund, empfangen Sie meinen besten Dank.
Ruhnow b. Wangerin, den 28. Juli 1872.
**Schulz Leddin.**

---

**Brust- u. Halskrankheiten**
bis zum hohen Stadium der Schwindsucht werden durch direkte Einwirkung auf die kranken Athmugsorgane sicher und radikal geheilt. Prospekte vers. gratis und franko das Norddeutsche Institut für Verbreitung naturgemässer Heilmittel in **Berlin.**
Haupt-Versand-Depot Nostizstr. 14,
**Carl Schmidt.**

---

**Taubheit ist heilbar!**
Zur Hebung auch der hartneckigsten Schwerhörigkeit versende ich ein bequem anzuwendendes Mittel gegen Nachnahme von 3 Rt.
**Dr. Fischer,** Berlin, Andreasstr. 55.

---

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe wird zum sofortigen Antritt bei gutem Salair verlangt von
**C. Schmidt** in **Dessau.**

---

**Eine erfahrene Landwirthin,**
welche besonders im Backen, Schlachten, Pflege von Federvieh Bescheid weiß und gute Zeugnisse besitzt, wird für ein Rittergut in der Nähe Berlins zum 1. Januar 1873 (womöglich schon 1. Dezember d. J.) gesucht. Milch ist verpachtet, Stellung selbstständig, Gehalt hoch und nach Leistungen. Adressen befördert sub **L. 6569** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

---

**Stadt-Theater.**
Donnerstag. **Martha, oder: Der Markt zu Richmond.** Komisch Oper in 4 Akten.

---

**Victoria-Theater.**
Donnerstag. **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.** Lebensbild in 3 Abtheilungen.

---

**Eisenbahn-**
**Abfahrts- und Ankunftszeiten**

**Abgang nach:**

| Strecke | Zug | Zeit | |
|---|---|---|---|
| Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: | Persz. | 6 U. 8 M. | Mo[rgens] |
| Berlin | do. | 6 „ 30 „ | „ |
| Pasewalk, Strasburg, Hamburg | do. | 6 „ 15 „ | „ |
| Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau | do. | 9 „ 57 „ | Vorm. |
| Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf. | do. | 10 „ 40 „ | „ |
| Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg | Kourierz. | 11 „ 26 „ | „ |
| Berlin und Wriezen: | Personenz. | 11 „ 59 „ | „ |
| Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin | Schnellzug | 3 „ 38 „ | Nachm. |
| | Persz. | 3 „ 45 „ | „ |
| Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg | do. | 5 „ — „ | „ |
| Berlin und Wriezen | do. | 5 „ 32 „ | „ |
| Stargard, Kreuz, Breslau | do. | 8 „ 5 „ | Abd. |
| Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau | gemischter Zug | 7 „ 45 „ | „ |
| Stargard | Personenzug | 10 „ 33 „ | „ |

**Ankunft von:**

| Strecke | Zug | Zeit | |
|---|---|---|---|
| Stargard | Personenzug | 6 U. — M | Morg. |
| Breslau, Kreuz, Stargard | Persz. | 8 „ 32 „ | „ |
| Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau | Persz. | 9 „ 35 „ | Verm. |
| Berlin | do. | 9 „ 46 „ | „ |
| Berlin | Kourierzug | 11 „ 15 „ | „ |
| Stolp, Kolberg, Stargard | Persz. | 11 „ 25 „ | „ |
| Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk | gemischter Zug | 12 „ 50 „ | Mi[ttags] |
| Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard | Schnellz. | 3 „ 28 „ | Nachm. |
| Stralsund, Wolgast, Pasewalk | Persz. | 4 „ 25 „ | „ |
| Berlin, Wriezen | do. | 4 „ 35 „ | „ |
| Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard | do. | 5 „ 12 „ | „ |
| Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk | Persz. | 10 „ 15 „ | Abd. |
| Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard | Persz. | 10 „ 18 „ | „ |
| Berlin Wriezen | do. | 10 „ 28 „ | „ |